

Das *Institut für Ungarische Geschichtsforschung in Wien*
und das *Institut für Finno-Ugristik der Universität Wien*
bitten zu einer Buchpräsentation am **19. Juni 2018, 18.30,**
an der *Abteilung Finno-Ugristik des Instituts für Europäische und Vergleichende
Sprach- und Literaturwissenschaft der Universität Wien,*
Universitätscampus Altes AKH (Spitalgasse 2-4) Hof 7.2 1090 Wien.

Albert Dikovich und Edward Saunders (Hg.):

Die Ungarische Räterepublik 1919 in Lebensgeschichten und Literatur

Begrüßung: Dr. Iván Bertényi, Direktor des *Instituts für Ungarische Geschichtsforschung in Wien*

Das Buch wird von Ao. Univ.-Prof. Dr. Andrea Seidler vorgestellt.

Nach der Buchpräsentation findet ein Podiumsgespräch mit den Herausgebern Mag. Albert Dikovich
und Dr. Edward Saunders statt.

*Von den radikalen und für Intellektuelle anziehenden politischen Experimenten, die in Zentraleuropa 1919
veranstaltet wurden, war die ungarische Räterepublik die langlebigste. Der autoritär nach bolschewistischem
Modell geführte Staat stellte sich progressiv oder avantgardistisch verstehenden Intellektuellen als ein Mittel dar,
mit dem sich eine kulturelle Erneuerung und gesellschaftlicher Fortschritt durchführen, notfalls auch gegen
Widerstand durchsetzen ließe. Das Bündnis mit der Politik Béla Kuns und seiner Genossen bedeutete jedoch eine
Verlockung, die auf Illusionen beruhte. Auf die kurze Zeit des Enthusiasmus folgte eine Periode der
Desillusionierung, oftmals eine langwierige Phase der Aufarbeitung, der Rechenschaftsversuche und der
literarischen und biographischen aufreibenden Thematisierung des Scheiterns und der Illusionen. Die Eskalation
politischer Gewalt von links und rechts während und nach der Räterepublik, der die Bezeichnungen des „roten“
und „weißen Terrors“ gegeben wurden, prägten traumatische Wahrnehmungen der Ereignisse, die bis heute
umstritten bleiben. Enthusiasmus und große Erwartungen, dann Enttäuschung, schließlich das Exil...
Aus biographiewissenschaftlicher Perspektive bietet die Räterepublik von 1919 somit ein reiches, aber im
deutschsprachigen Raum bisher vernachlässigtes Forschungsfeld. In diesem Band werden nicht nur Lebensläufe
aufgearbeitet, um historiographisch bisher Unbekanntes und wenig Berücksichtigtes dem Bild von 1919
hinzuzufügen, und das Feld der Intellektuellenpolitik in Ungarn 1919 sondiert. Es werden darüber hinaus
biographische und literarische Narrative zum Untersuchungsgegenstand, in denen die eigene und kollektive
Vergangenheit verhandelt wird.*

Das vorliegende Buch bildet den Band XV der Reihe *Publikationen der Ungarischen
Geschichtsforschung in Wien (PUGW)*.